

3/2004

# GeoAgenda



## Impressum / Impression

### Herausgeber / Editeur

- Hartmut Leser (verantwortlich/responsible)
- Verband Geographie Schweiz (ASG)  
*Association Suisse de Géographie (ASG)*  
*Associazione Svizzera di Geografia (ASG)*
- Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) / *Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)*
- Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGG) / *Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)*

**Redaktion / Rédaction:** Philipp Bachmann  
**ASG-Redaktionskommission / Comité de Rédaction de l'ASG:** Ph. Bachmann, H. Leser, E. Reynard, H. Veit

**Übersetzung / Traduction:** Céline Dey

### Abonnement:

- Fr. 25.- für 6 Hefte / *pour 6 revues*
- Fr. 20.- für Studierende / *pour étudiants*

### Bestellung / Commande:

--> Redaktion GeoAgenda

**PC / CCP:** 30-17072-3 ASG Bern

### Inserate, Beilagen / Annonces, Annexes:

- Preisliste bei der Redaktion erhältlich / *Liste des prix disponibles à la rédaction*

**Auflage / Tirage:** 1'000

**Druckerei / Imprimerie:** Wittwer Druck Bern  
 Die Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge / *Les auteurs sont responsables pour le contenu de leurs articles.*

### Redaktionsschluss / Délai rédactionnel:

No 3/4, 2004: 31-5-06; No 5, 2004: 31-8-04

### Adresse:

Redaktion GeoAgenda,  
 Geographisches Institut, Universität Bern  
 Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern  
 e-mail: asg@giub.unibe.ch  
 Tel. 031/ 631 85 67 (Mo+Fr)  
 www.swissgeography.ch

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung durch  
*Imprimé avec le soutien financier de*

Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SANW  
 Académie suisse des sciences naturelles ASSN  
 Swiss Academy of Sciences SAS

## Inhalt / Contenu

Ph. Bachmann **Editorial** ..... 3

### Thema / Sujet

ARE Freizeitverkehr ..... 4  
*Trafic de loisirs* ..... 6  
 Portraits ..... 12

### Mitteilungen/Communications

ASG divers, Homepage ..... 18  
 VSGg / ASPG divers ..... 20  
 Stellungnahme RLP FMS ..... 21  
 SGAG / SSGA SGAG-Preisträgerin ..... 24

### Institute / Instituts

Uni GE *Prof. A. Bailly, leçon d'adieu..* 28  
 IGU, ETH ZH Mitteilungen ..... 29  
 Uni BE, EPFL *Communications* ..... 30  
 GEATI *Viaggi geografici e letterari ...* 32

### Umschau / Tour d'horizon

„Alpenwoche“ 2004 ..... 33  
 Buchempfehlung ..... 34  
 Swiss Geoscience Meeting .. 35

### Agenda / Calendrier

Termine / Délais ..... 36

### Titelseite

### Page de titre

Freizeitverkehr  
*Trafic de loisirs*  
 Photo: Ph. Bachmann

### **Freizeit und Verkehr**

*Schon bald beginnt sie wieder, die schönste Zeit des Jahres, die Ferienzeit, und damit die Zeit des Reisens.*

*Doch nicht nur in den Ferien auch während unserer „normalen“ Freizeit sind wir viel unterwegs, nämlich fast 17 km oder rund Dreiviertelstunden pro Tag - doppelt so lange wie für den Weg zur Arbeit. An Sonntagen steigen diese Werte gar auf 28 km und 70 Mobilitätsminuten. Zwei Drittel aller Freizeitfahrten werden - wen wundert's - mit dem Auto zurückgelegt.*

*Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) hat diese Ergebnisse des Mikrozensus 2000 zum Anlass genommen, den Freizeitverkehr etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Im Beitrag auf Seite 4-11 werden neuere Verkehrsentwicklungen aufgezeigt und Alternativen zur motorisierten Mobilität vorgeschlagen. Dass an diesen ARE-Projekten auch mehrere Geographinnen und Geographen mitarbeiten, hat die Redaktion veranlasst, einige dieser Berufskolleginnen und -kollegen näher vorzustellen.*

*Viel Vergnügen beim Lesen und schöne Ferien*

*Philipp Bachmann*

### **Loisirs et trafic**

*La plus belle période de l'année, la période des vacances, est bientôt de retour, et avec elle la période des voyages.*

*Nous ne sommes cependant pas uniquement mobiles pendant les vacances, mais aussi dans notre temps libre „ normal „ - pratiquement 17 km ou  $\frac{3}{4}$  d'heure par jour, soit le double que pour nous rendre au travail. Le dimanche, ces valeurs s'élèvent même à 28 km ou 70 minutes. Deux tiers de tous les trajets pour les loisirs sont effectués - qui s'en étonnera - en voiture.*

*L'Office fédéral du développement territorial (ARE) s'est basé sur de tels résultats du micro-recensement 2000 pour examiner le trafic de loisirs d'un peu plus près. Les récents développements du trafic de loisirs sont présentés dans l'article des pages 6-11, et des alternatives à la mobilité motorisée sont proposées. En passant, la rédaction du géo-Agenda profite du fait que plusieurs géographes travaillent sur des projets de l'ARE pour vous en présenter quelques uns d'un peu plus près.*

*Bonne lecture et bonnes vacances*

*Philipp Bachmann*

## Freizeitverkehr

**Warum immer mehr Menschen in der Freizeit reisen und warum sich das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) um diesen Trend kümmert - ein Beitrag von Céline Dey**

Der Freizeitverkehr - im Alltag und in Zusammenhang mit Ausflügen und Ferien - ist der wichtigste und der am stärksten wachsende Verkehrszweck. Im Jahr 2000 hat er den Berufsverkehr klar übertroffen. Der Anteil des Freizeitverkehrs beträgt mittlerweile 44% des Gesamtverkehrs, derjenige des Berufsverkehrs nur noch 29%.

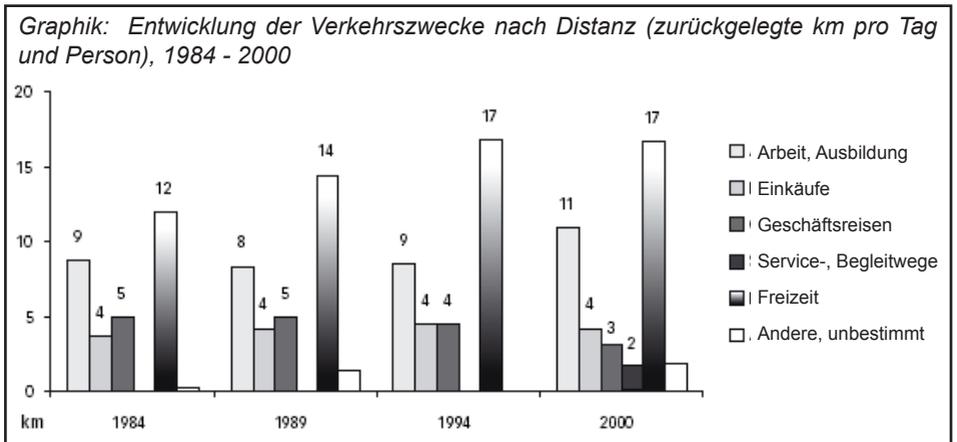
Für diese Entwicklung gibt es vor allem vier **Gründe**:

- *Die Arbeitszeit hat im Durchschnitt abgenommen* - wir verfügen über mehr Freizeit.
- *Das Verkehrsangebot ist stark ausgebaut worden* - wir verfügen über eine Vielzahl von Möglichkeiten, uns fortzubewegen.
- *Die Bevölkerung nimmt weiterhin zu* - immer mehr Menschen bewegen sich

auch in der Freizeit; auch die ältere Generation wird zunehmend mobiler.  
 - *Der Verkehr ist insgesamt billiger geworden* - War früher ein Flug nach Amerika noch ein Luxus, so ist er heute fast für jedermann erschwinglich. Die Kaufkraft ist gestiegen, auch zu Gunsten des Freizeitverkehrs.

Die Freizeitmobilität ist zweifelsohne ein Bedürfnis und oft auch ein Genuss. Zudem ist sie für unser Land ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Gleichzeitig verursacht aber das damit verbundene Verkehrsaufkommen - wie die Mobilität überhaupt - erhebliche Probleme bezüglich der angestrebten räumlichen Entwicklung und der Umweltqualität.

Beim Freizeitverkehr fällt der hohe Autoanteil von rund 68% der zurückgelegten



Kilometer auf. Weil ein Drittel der Autofahrten kürzer als drei Kilometer ist, sind die Möglichkeiten zu einer Verlagerung auf den Langsamverkehr und auf den öffentlichen Verkehr noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Ausserdem liegen viele Freizeitangebote an ungünstigen Standorten oder sind schlecht erschlossen. Mit raumplanerischen Massnahmen - Stichwort kurze Wege - und einer besseren Anbindung durch den öffentlichen Verkehr können diese Nachteile wirksam reduziert werden.

### Ein Thema beim ARE

Die Verkehrspolitik auf Bundesebene hat sich im Bereich des Personenverkehrs bisher hauptsächlich mit dem Pendler- und Fernverkehr auseinandergesetzt. Mit Unterstützung und im Auftrag des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) geht das ARE das Thema Freizeitverkehr nun auf strategischer Ebene im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilitäts- und Raumentwicklungspolitik schwerpunktmässig an.

### Strategie und Aktionsprogramm

Die Strategie des ARE für einen nachhaltigen Freizeitverkehr bewegt sich im Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach Freizeitmobilität und der Verpflichtung, mit den Ressourcen schonungsvoll umzugehen. Mit dieser Strategie soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen zu einem schonungsvolleren Freizeitverkehr führen. Dabei wird ein besonderer Wert auf Win-Win-Massnahmen gelegt. Danach soll der Freizeitverkehr nicht nur schonungsvoller, sondern auch attraktiver werden.

Konkret werden folgende **Ziele** verfolgt:

- Im Freizeitverkehr sollen diejenigen Verkehrsmittel zum Einsatz kommen, welche die grössten komparativen Vorteile besitzen.
- Aus Sicht einer nachhaltigen Verkehrspolitik ist eine Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr anzustreben.
- Reduktion des Verkehrswachstums (insbesondere beim motorisierten Individualverkehr während der Freizeit), ohne dass das allgemeine Wirtschaftswachstum in Frage gestellt wird.
- Kürzere Wege (attraktive Ziele in Wohnortsnähe, kombinierte Mobilität).
- Attraktive und konkurrenz- und marktfähige Angebote im Freizeitverkehr.

Der Bund und insbesondere das ARE sind in diesem Bereich schon heute aktiv. Im Rahmen eines Aktionsprogramms sollen verschiedene Forschungs- und Pilotprojekte Fragen beantworten, Lösungsansätze aufzeigen und so eine Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung der Strategie bilden. Da die Bedürfnisse und Ansprüche im Freizeitverkehr sehr unterschiedlich sind, werden in den einzelnen Pilotprojekten spezifische Zielgruppen angesprochen. Siehe dazu die Beispiele auf S. 8

### Kontakt:

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

[www.aren.ch](http://www.aren.ch)

[www.freizeitverkehr.ch](http://www.freizeitverkehr.ch)

Siehe auch Heft

„Forum Raumentwicklung“ 1/2004

über den Freizeitverkehr, beziehbar beim ARE.

## Trafic de loisirs

**Pourquoi toujours plus de gens sont mobiles durant leurs loisirs et pourquoi l'Office fédéral du développement territorial (ARE) s'est attaqué au sujet - contribution par Céline Dey**

Les activités de loisirs représentent le motif de déplacement le plus important et qui connaissent le plus fort taux de croissance, qu'il s'agisse de déplacements quotidiens, d'excursions ou de vacances. En 2000, le trafic lié aux loisirs a nettement dépassé le trafic pendulaire : 44% du trafic général pour le premier, 29% pour le second.

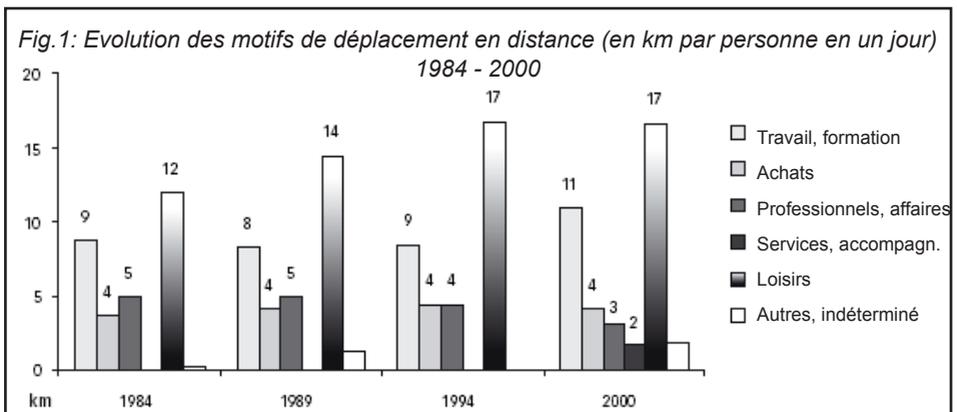
Cette croissance est essentiellement due aux **quatre paramètres** suivants :

- *Le temps de travail moyen a diminué* - nous avons davantage de loisirs ;
- *Les possibilités de déplacement se sont multipliées* - l'offre de prestations est large ;
- *La croissance démographique se poursuit* - les gens sont plus mobiles pour leurs loisirs, même les personnes âgées
- *La mobilité coûte dans l'ensemble*

*moins cher* - un voyage en Amérique, autrefois un luxe, est aujourd'hui pratiquement à la portée de tout le monde ; le trafic de loisirs profite du plus grand pouvoir d'achat général.

La mobilité de loisirs répond manifestement à un besoin, souvent synonyme de plaisir. Elle constitue pour notre pays un facteur économique important. En même temps pourtant, le volume du trafic généré par les loisirs - de même que la mobilité en général - interfère de manière non négligeable avec les objectifs de développement spatial et de qualité de l'environnement.

Dans le domaine du trafic de loisirs, le pourcentage élevé de kilomètres parcourus en voiture (68%) est frappant. Comme un tiers des trajets effectués en voiture fait moins de trois kilomètres, on voit que les



possibilités de transfert modal en faveur de la locomotion douce et des transports publics ne sont de loin pas épuisées. Par ailleurs, de nombreuses offres de loisirs sont mal situées ou mal desservies par les transports publics. Des mesures d'aménagement du territoire - visant à raccourcir les trajets - et une meilleure desserte par des lignes de transports publics devraient permettre de réduire ces lacunes.

voir Fig. 1 à la page 6

### Un sujet abordé à l'ARE

Dans le domaine du trafic voyageurs, la politique fédérale des transports s'est, jusqu'à ce jour, essentiellement consacrée au trafic pendulaire et au trafic interurbain. Mandaté par le DETEC, qui lui assure son soutien, l'ARE va faire du trafic de loisirs un thème prioritaire dans la perspective d'une politique durable de mobilité et de développement territorial.

### Stratégie et programme d'action

La stratégie de l'ARE pour une mobilité de loisirs durable doit composer avec deux exigences contradictoires : satisfaire les besoins de mobilité de loisirs et ménager les ressources. Nous voulons montrer quelles mesures permettraient de parvenir à un trafic de loisirs plus respectueux. Ce faisant, une attention particulière est accordée aux éléments stratégiques dits „ gagnant - gagnant „. Le trafic de loisirs doit s'en trouver à la fois plus séduisant et plus écologique.

Concrètement, les **objectifs** suivants sont visés:

- Utiliser, pour le trafic de loisirs, les

moyens de transports les plus avantageux.

- Regrouper ce trafic dans les transports publics et le trafic non motorisé, conformément aux objectifs d'une politique des transports durable.
- Réduire l'accroissement du trafic de loisirs, en particulier le trafic motorisé individuel, sans mettre en péril la croissance économique générale.
- Raccourcir les trajets (destinations attractives à proximité du lieu de domicile, mobilité combinée).
- Offres attractives et concurrentielles sur le marché du trafic de loisirs.

A l'heure actuelle déjà, la Confédération, et en particulier l'ARE, suivent de près l'évolution dans ce domaine. Dans le cadre d'un programme d'action, plusieurs projets pilotes et projets de recherche permettent d'apporter des réponses à certains problèmes, de mettre en évidence des amorces de solutions et de préparer la mise en œuvre de la stratégie. L'hétérogénéité des besoins et des exigences dans le domaine du trafic de loisirs est si marquée que chaque projet pilote concerne des destinataires spécifiques.

Des **exemples** sont présentés sur les pages suivantes.

### Contact :

Office fédéral du développement territorial ARE

[www.aren.ch](http://www.aren.ch)

[www.trafic-de-loisirs.ch](http://www.trafic-de-loisirs.ch)

Pour plus de détails sur le sujet voir aussi le prochain numéro de **Forum du développement territorial 1/2004** sur le trafic de loisirs, disponible auprès de l'ARE.

## Beispiele von ARE-unterstützten Projekten

### „Alpen retour“ - eine Mobilitätskampagne des Schweizer Alpen-Clubs

Die Kampagne des SAC hat erreicht, dass Bergsportlerinnen und -sportler zunehmend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen.

Im Juni 2001 wurde die ehrgeizige Mobilitätskampagne „Alpen retour“ gestartet. Ziel des Projekts ist es, die Mobilität der Bergsteiger und -wanderer verstärkt vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr (öV) zu verlagern. Die eigentlich naturliebenden Bergsteiger verursachen im Gegensatz zu anderen Sportarten relativ viele Auto-Kilometer, denn die Anreise ist lang und das Ausflugsziel oft nur schlecht per öV zu erreichen. Den schwierigen Voraussetzungen zum Trotz hat sich der SAC zum Ziel gesteckt, die Bergsport betreibende Öffentlichkeit zum Umsteigen zu bewegen.

### „Alpenonline“ - alles für die öV-Tourenplanung

Ein Alpen-Fahrplan als attraktives Online-Produkt steht auf dem Internet unter [www.alpenonline.ch](http://www.alpenonline.ch) zur Verfügung. Per Mausklick erhält der Alpinist alle Angaben zu Hütten, öV-Anreise und Vorschlägen zum nächst gelegenen Bahnhof oder zu Postauto-Haltestellen. Weitere realisierte Kampagnenprodukte und -angebote sind: SAC-Multi-Tageskarten, öV-Skitourenführer Romandie, Mobilitätsberatung in den Sektionen, Wettbewerbe für Jugendorganisationen etc.

Kurz vor Abschluss der Kampagne präsentiert der SAC eine positive Bilanz zu „Alpen retour“: Das Verkehrsbewusstsein der Basis hat sich verändert. Der öffentliche Verkehr ist ein anerkanntes Verkehrsmittel geworden. Bei den SAC-Sektionen, die an der Kampagne teilgenommen haben, gehört die Verkehrsmittelswahl heute bewusst zur Tourenplanung, und immer häufiger wählt die Tourenleitung Zug und Postauto aus.

Kontakt:

[www.alpenretour.ch](http://www.alpenretour.ch)

[www.alpenonline.ch](http://www.alpenonline.ch)

[www.mobiltour.ch](http://www.mobiltour.ch)

Übersicht über die unterstützten Projekte unter [www.freizeitverkehr.ch](http://www.freizeitverkehr.ch)

The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying 'alpenonline.ch / v1.13 (1 13.1431.38619) - Microsoft Internet Explorer'. The page content includes a header with logos for 'alpenonline.ch' and 'alpesonline.ch', and a banner for 'Mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Schweizer Berge und Hütten'. Below the banner, there is a welcome message: 'Herzlich willkommen auf der neuen Service-Site des Schweizer Alpen-Club SAC! alpenonline.ch macht Ihr nächstes Bergerlebnis einfach und schnell planbar. Sie finden alle wichtigen Informationen für die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr, den Zustieg zu allen 153 SAC- und 150 weiteren Berghütten in den Schweizer Alpen sowie viele praktische Zusatzinformationen.' The main content area features a search interface with two dropdown menus: 'Wählen Sie eine Hütte aus!' (with 'A. Neue, Cabane de T' selected) and '... oder wählen Sie einen Talort aus!' (with 'Adeiboden' selected). Below these are buttons for 'Erweiterte Hüttensuche', 'Geografische Suche', and 'Feedback'. A map of the Swiss Alps is displayed on the right side of the page. The footer includes copyright information: '© versatops (0V020299)' and logos for 'geof' and 'Schweizer Alpen-Club SAC'.

## Vom ARE unterstützte Projekte

### „Alpen retour“ - Mobilitätskampagne des Schweizer Alpen-Clubs

**Eine Kampagne des Schweizer Alpen-Clubs will erreichen, dass Bergsportlerinnen und -sportler zunehmend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen.**

Die im Grunde genommen naturliebenden Alpinisten verursachen im Gegensatz zu anderen Sportarten relativ viele Auto-Kilometer, denn die Anreise ist oft lang und das Ausflugsziel vielfach nur schlecht per öV zu erreichen. Ziel des Projekts „Alpen retour“ ist es, die Mobilität der Bergsteiger und -wanderer verstärkt vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr (öV) zu verlagern. Das im Juni 2001 gestartete Projekt bot für SAC-Mitglieder ein drei Tage gültiges Billet für die Hin- und Rückreise und eine Übernachtung in einer SAC-Hütte für Fr. 65.- an. Leider hat die SBB Ende 2003 auf eine Weiterführung dieses Projekts verzichtet. Zur Zeit bietet die SAC vergünstigte Tageskarten im GA-Bereich an (7 Tageskarten für Fr. 290.-).

Ob das ehrgeizige Ziel des SAC, die Alpinisten zum Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen, erreicht werden konnte, wird zur Zeit an der Interfakultären Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ) evaluiert.

### „Alpenonline“ - alles für die öV-Tourenplanung

Ein Alpen-Fahrplan als attraktives Online-Produkt steht auf dem Internet unter [www.alpenonline.ch](http://www.alpenonline.ch) zur Verfügung. Per Mausclick erhält der Bergsteiger alle Angaben zu Hütten, öV-Anreise und den Möglichkeiten nach dem letzten Bahnhof oder der letzten Postauto-Haltestelle. Weitere realisierte Kampagnenprodukte und -angebote sind: SAC-Multi-Tageskarten, öV-Skitourenführer Romandie, Mobilitätsberatung in den Sektionen, Jugendorganisations-Wettbewerb, etc.

Kurz vor dem Abschluss der Kampagne blickt der SAC zufrieden auf die Kampagne „Alpen retour“ zurück. Denn das Bewusstsein bei der Basis hat sich verändert: Der öffentliche Verkehr ist ein anerkanntes Verkehrsmittel. Bei den SAC-Sektionen, die an der Kampagne teilgenommen haben, gehört die Verkehrsmittelwahl heute bewusst zur Tourenplanung. Und immer häufiger wählt die Tourenleitung Zug und Postauto aus.

#### **Kontakt:**

[www.alpenretour.ch](http://www.alpenretour.ch)

[www.mobiltour.ch](http://www.mobiltour.ch)

Eine Übersicht über die unterstützten Projekte bietet [www.freizeitverkehr.ch](http://www.freizeitverkehr.ch)

## Sportlich zum Sport

**Sporttreibende sind für einen guten Teil des Freizeitverkehrs verantwortlich. Der Kanton Bern zeigt mit einem Bündel von Massnahmen, wie die Verlagerung auf den öV und aufs Velo bewerkstelligt werden kann.**

Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung treibt regelmässig Sport. Ein erheblicher Anteil der Sportaktivitäten wird dabei mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) zurückgelegt: Für Fahrten ins Training oder an Veranstaltungen sind dies jährlich etwa 15 Milliarden Personenkilometer. Eine vermeintlich höhere Bequemlichkeit, Gewohnheitsverhalten, sperriges Sportmaterial, durch den öffentlichen Verkehr (öV) schlecht erschlossene Sportanlagen, nicht auf den öV abgestimmte Trainings- und Wettkampfzeiten, aber auch die fehlende Kenntnis der umweltverträglicheren Verkehrsträger führen zu einem hohen Anteil des MIV beim Sportverkehr. Dabei sind 40% der zum Sporttreiben zurückgelegten Wege kürzer als vier Kilometer. Dies ist eine ideale Distanz für „Human Powered Mobility“ (HPM), die Fortbewegung mit eigener Kraft - zu Fuss, mit dem Velo, den Inlineskates oder dem Kickboard.

Im Wissen um das hohe Wachstum des Freizeitverkehrs sowie um das grosse Potenzial des Sports startete der Kanton Bern im März 2002 das Projekt „Sportlich zum Sport“.

### Kursleiter als Multiplikatoren

Beim Teilprojekt „Bewegt ins Training“ zeigten die teilnehmenden Vereine grosses Engagement: Insgesamt konnte eine hohe Umlagerung von 9.5% auf umweltschonende Mobilität erreicht werden.

#### Autofreie Tage

Entstehungsgeschichte, Beispiele und Umsetzung

Bundesamt für Raumentwicklung  
Office fédéral du développement territorial  
Ufficio federale dello sviluppo territoriale

Bezug der Broschüre (deutsch, französisch oder italienisch) unter [www.are.ch](http://www.are.ch).

Auskunft: [celine.dey@are.admin.ch](mailto:celine.dey@are.admin.ch)



Massnahmen waren Fahrgemeinschaften und der Einsatz von Kleinbussen bei Auswärtsspielen, die Nutzung des öffentlichen Verkehrs bei gut erschlossenen Wettkampf-Orten und die verstärkte Nutzung von Velo und Skates im lokalen Bereich. Das Fortbildungs-Modul wurde in verschiedenen Jugend+Sport-Kursen (J+S) mit gutem Erfolg erprobt und soll nun als freiwilliger Teil für alle J+S-Kurse den Leitenden angeboten werden. Im J+S-Bereich können die Meinungsbildenden und Vorbilder aus den Vereinen direkt angesprochen werden.

**Information bringt Verlagerung**

Die Auswertung der Resultate des Teilprojekts „Veranstaltungen“ zeigt, dass zum Teil mit relativ einfachen Massnahmen Reduktionen beim MIV erzielt werden können. Allein schon der Hinweis auf die Anreisemöglichkeiten mit dem öV sowie auf eingeschränkte Abstellmöglichkeiten haben zum Teil zu einer signifikanten Reduktion der Anfahrten mit dem Auto geführt.

Eine **Übersicht** über die unterstützten Projekte bietet [www.freizeitverkehr.ch](http://www.freizeitverkehr.ch)

**Broschüre „Autofreie Tage - Entstehungsgeschichte, Beispiele und Umsetzung“**

**Lokale und regionale autofreie Tage auf freiwilliger Basis sind stark im Aufwind, obwohl die Einführung autofreier Sonntage auf eidgenössischer Ebene an der Urne abgelehnt wurde.**

Autofreie Tage können viel zu einer nachhaltigen Mobilität beitragen. Sie bieten einem breiten Publikum Gelegenheit, alternative Verkehrsmittel zum Auto auszuprobieren oder die Fortbewegung durch Muskelkraft zu entdecken. Dies kann motivieren, diese Art der Mobilität vermehrt auch im Alltag zu praktizieren. Autofreie Tage erlauben es, die eigene Stadt oder Region einmal ohne Auto zu erleben, sich bewusst zu werden, welchen Stellenwert das Auto in unserem Leben normalerweise hat. Zudem verbinden diese Anlässe die autofreie Mobilität mit Vergnügen - ohne Zwang.

Zusammen mit der Stiftung „Veloland Schweiz“, dem „Schweizer Tourismus-Verband“ und der



## Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Das ARE ist dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zugeteilt. Seit 2000 gehören folgende drei Hauptbereiche zu diesem Amt:

- Raumplanung, Raumordnung
- Gesamtverkehrspolitik, Verkehrskoordination
- Nachhaltige Entwicklung und Alpenkonvention.

Das ARE ist das Kompetenzzentrum des Bundes für alle Fragen der räumlichen Entwicklung und der Verkehrskoordination. Es erarbeitet entsprechende Grundlagen und Konzepte, stimmt raum- und verkehrswirksame Vorhaben aufeinander ab, führt die raumplanerische Zusammenarbeit mit den Kantonen (z.B. kantonale Richtplanung), betreut die Dossiers „Alpenkonvention“ und „Nachhaltigkeit“ und engagiert sich für die Einbindung der Schweiz in die europäische Raum- und Verkehrsordnung. Das Amt wägt dabei die Nutzens- und Schutzinteressen gemäss den Kriterien der Nachhaltigkeit gegeneinander ab.

**Kontakt: [www.are.ch](http://www.are.ch)**

## Office fédéral du développement territorial (ARE)

L'Office fédéral du développement territorial est un office du département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication (DETEC). En 2000, les 3 domaines principaux suivants ont été regroupés pour créer cet office:

- Aménagement du territoire
- Politique des transports, coordination des transports
- Développement durable et Convention alpine.

L'ARE est le centre de compétences et de coordination de la Confédération pour toutes les questions en la matière. Il élabore les bases de la politique des transports et de l'aménagement du territoire. Il lance et accompagne les plans directeurs et sectoriels de la Confédération tout en coordonnant les projets de celle-ci qui sont déterminants dans ces deux domaines. En outre, il assure la coopération territoriale entre elle et les cantons, notamment dans le domaine de la planification directrice de ces derniers. Il gère aussi les dossiers de la Convention alpine et du développement durable tout en s'engageant pour l'intégration de la Suisse dans le régime européen des transports et de l'aménagement du territoire. Dans le champ de contrainte entre les intérêts de l'utilisation et ceux de la protection, l'office veille à ne pas négliger les principes du développement durable.

**Contact : [www.are.ch](http://www.are.ch)**

## Pierre-Alain Rumley, directeur de l'ARE



### 1) Où avez-vous grandi?

Je suis né et j'ai grandi à Couvet, dans le Val-de-Travers (NE), où j'ai vécu jusqu'à la fin de mes études. J'ai effectué ces dernières à l'Université de Neuchâtel, où j'ai étudié la géographie et l'histoire, puis à l'École polytechnique fédérale de Zürich, où j'ai étudié l'aménagement du territoire.

### 2) Pourquoi avez-vous étudié la géographie?

En fait, c'est historien que je souhaitais devenir. Mais j'avais aussi un grand intérêt pour la géographie. Ce qui a été décisif, c'est l'influence de bons professeurs, au lycée tout d'abord, à l'Université ensuite. C'est Frédéric Chiffelle, alors professeur de géographie humaine à l'Université de Neuchâtel, qui m'a transmis son enthousiasme pour la géographie appliquée, ce qui m'a conduit à l'aménagement du territoire.

### 3) Comment êtes-vous arrivé à l'ARE?

Ma carrière a commencé comme secrétaire régional de la Région LIM Val-de-Travers. Je suis ensuite passé au Service cantonal neuchâtelois de l'aménagement du territoire, que j'ai dirigé de 1985 à 1997, moment où j'ai été nommé comme professeur d'aménagement du territoire à l'École polytechnique fédérale de Lausanne. En 2000, le poste de directeur de l'ARE a été mis au concours. J'ai posé ma candidature et ... j'ai été nommé par le Conseil fédéral.

### 4) Quels travaux effectuez-vous à l'ARE ?

En tant que directeur de l'ARE, j'assume la responsabilité de la bonne marche de l'office. Je dois mettre en œuvre les mandats du Conseil fédéral et du Parlement. J'ai aussi la possibilité de faire des propositions au Conseiller fédéral responsable de l'aménagement du territoire, en l'occurrence Moritz Leuenberger. Parmi les dossiers qui m'occupent particulièrement en ce moment, je citerai : l'élaboration d'un Rapport sur le développement territorial sur la base duquel seront préparées les futures Grandes lignes de l'organisation du territoire suisse, la révision de la loi fédérale

sur l'aménagement du territoire, l'élaboration du plan sectoriel Transports, l'adaptation du plan sectoriel sur les Surfaces d'assolement, la politique et le trafic d'agglomération de même que le processus de ratification des Protocoles de la Convention alpine et la politique générale de développement durable.

### 5) Qu'est-ce qui vous plaît dans votre travail (ou pas) ?

Mon travail est très enthousiasmant dans la mesure où il est très varié. Il est également très exigeant, un directeur d'office fédéral étant soumis à de très nombreuses pressions : de ses collaborateurs, de ses supérieurs, du monde économique et politique, des ONG, etc.

Il n'y a rien qui me déplaît dans mon travail. Tout au plus puis-je mesurer quotidiennement l'écart entre les moyens à disposition et ceux qui seraient nécessaires.

### 6) Que vous ont apporté les études de géographie pour le travail (ou pas) ?

Même si je me sens aujourd'hui plus comme un urbaniste que comme un géographe, il est clair que ce que j'ai appris en géographie m'a marqué pour toujours.

J'ai souvent pu constater que ce qui manque à un(e) géographe qui travaille dans l'aménagement du territoire, c'est l'approche du projet territorial. C'était mon cas aussi au début de ma carrière.

### 7) Y a-t-il quelque chose à améliorer?

Il y a toujours beaucoup de choses à améliorer, dans l'aménagement du territoire, dans les transports, dans l'office sans doute également. En ce qui concerne les géographes, je les trouve très bien formés aujourd'hui.

Je suis également très satisfait de constater que la formation des urbanistes reprend maintenant dans notre pays, et ce tant en Suisse romande (c'est nouveau) qu'en Suisse allemande. La relève sera là ... c'est rassurant.

**Ueli Wittwer**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Verkehrs- und Infrastrukturplanung



**1) Wo sind Sie aufgewachsen?**

Aufgewachsen bin ich in Olten, dem wichtigen Eisenbahn-Verkehrsknoten der Schweiz. Nach der Matura an der „Kanti“ habe ich an der Uni Bern im Hauptfach Geographie, im Nebenfach Ethnologie studiert. Abgeschlossen habe ich 1987 bei Prof. Paul Messerli mit einer Diplomarbeit zum Thema „Tourismus im Berggebiet“.

**2) Warum haben Sie Geographie studiert?**

Einen entscheidenden Einfluss auf meine Wahl der Geographie hatte mein ehemaliger Geographielehrer an der Kanti. Er hat mein Interesse für fremde Länder und für das Thema „Dritte Welt“ geweckt.

**3) Wie sind Sie zum ARE gelangt?**

Meine erste Stelle nach dem Studium hatte ich in einem privaten Raumplanungsbüro im Berner Oberland. Nach einigen Jahren Praxis im Bereich Ortsplanung wollte ich meinen raumplanerischen Horizont erweitern und besuchte das Nachdiplomstudium in Raumplanung an der ETH Zürich. Bevor ich die jetzige Aufgabe als „Bundes-Raumplaner“ im ARE angenommen hatte, arbeitete ich während fast 10 Jahren beim Raumplanungsamt des Kantons Bern.

**4) Welche Arbeit verrichten Sie bei ARE?**

Zur Zeit bin ich beteiligt an der Erarbeitung des Sachplans Verkehr, mit welchem der Bund auf der strategischen Ebene Ziele und Leitplanken für die langfristige Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur setzt. Zu meinen Aufgaben gehört auch die Vorprüfung und Genehmigung der Richtpläne der Ostschweizer Kantone.

**5) Was gefällt Ihnen bei der Arbeit?**

Die Kombination von konzeptionellen raumplanerischen Fragestellungen mit der Behandlung von ganz konkreten räumlichen Planungen in den Bereichen Verkehr, Siedlung und Landschaft gefällt mir. Ich erlebe es als eine Herausforderung, bei national wichtigen Planungen Ideen zu entwickeln und mitzuarbeiten.

**6) Was hat Ihnen das Geographie-Studium für den Beruf (nicht) gebracht?**

Im Geographiestudium wurde das Denken in grösseren Zusammenhängen gefördert. Zum Beispiel wie der Raum durch natürliche, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Faktoren geprägt wird. Das Fach-übergreifende Denken, Analysieren und Handeln ist für die tägliche raumplanerische Arbeit sehr wichtig.

**7) Gibt es etwas zu verbessern?**

Einen verstärkten Austausch zwischen der Verwaltung und der Universität bzw. den Geographischen Instituten würde ich begrüssen. Die gegenseitige Information über wichtige Projekte im Bereich Raumplanung könnte für beide Seiten einen Nutzen bringen.

## Céline Dey, collaboratrice scientifique, Politique des transports

### 1) Où avez-vous grandi?

J'ai grandi dans les environs de Neuchâtel, où je suis restée jusqu'à mon bac. Je suis ensuite venue à Berne pour mes études. Après mes études j'ai vécu une année et demie à Barcelone, puis je suis revenue au bercail, ai trouvé une place de stage à la Confédération et me suis donc réinstallée à Berne.

### 2) Pourquoi avez-vous étudié la géographie?

Je voulais en fait étudier l'écologie et pensais aller à l'ETHZ en Umweltnaturwissen-schaften. Zürich étant pourtant un peu trop éloignée de Neuchâtel, les études à l'ETHZ étant très techniques et les filles peu nombreuses dans l'établissement, j'ai pensé que je me sentirais plus à l'aise en écologie générale à Berne. Comme on ne peut l'étudier qu'en branche secondaire, je me suis choisi une branche principale, presque un peu au hasard - la géographie. Finalement, c'est surtout la géo qui m'a ensuite emballée!

### 3) Comment êtes-vous arrivé à l'ARE?

Vers la fin des études, j'ai eu l'occasion de participer à deux ateliers internationaux d'urbanisme, qui m'ont influencée dans la direction vers laquelle m'orienter après avoir étudié la géo. De plus, j'ai écrit mon travail de diplôme en géographie urbaine. D'autre part, l'écologie, le développement durable font également partie de mes intérêts. Une place de stage à l'ARE – qu'est-ce que je voulais de plus ?

### 4) Quels travaux effectuez-vous à l'ARE?

Je suis dans la section politique des transports et participe avant tout dans deux projets: le trafic de loisirs d'une part et l'élaboration d'un système de réservation pour le trafic de marchandises d'autre part. Enfin, je maintiens aussi le site Internet de l'ARE à jour pour les projets dont s'occupe ma section (trafic de loisirs, trafic d'agglomération, système de réserva-

tion, redevance poids lourds, coûts externes des transports, etc.).

### 5) Qu'est-ce qui vous plaît dans votre travail ?

J'aime le fait de travailler à un niveau conceptuel, de penser à long terme. J'aime le fait qu'il s'agisse de projets qui ont une importance pour la vie quotidienne, dans toute la Suisse, voire plus. Je « vois » les raisons ou les résultats de mon travail tous les jours dans la vie normale. J'aime pouvoir m'identifier avec ce que je fais, je trouve que c'est de bonnes causes. Le travail abstrait a aussi son revers : le manque de résultats imminents restreint parfois un peu la motivation.

### 6) Que vous ont apporté les études de géographie pour le travail (ou pas) ?

Une approche globale des problèmes, la capacité d'abstraction, d'analyse. Des connaissances aussi : mine de rien, après ces études, on en sait quand même un paquet, même si on n'en a d'abord pas l'impression.

Dans un autre registre, les études m'ont apporté des amis, qui travaillent maintenant aussi dans le même domaine et avec qui je peux comparer ce que je fais et élargir mes horizons sur les carrières possibles.

### 7) Y a-t-il quelque chose à améliorer?

Quand on sort des études, on est assez perdu, on ne sait pas ce qu'est un géographe, ce que fait un géographe comme travail après les études, on ne sait pas où commencer à chercher du travail, quelles sont les différentes possibilités. Ce serait bien d'améliorer l'information sur le monde du travail à l'université, peut-être même, pourquoi pas, d'introduire l'obligation de faire un stage durant les études.



## Lorenz Jordi, Praktikant, Agglomerationspolitik



### 1) *Wo sind Sie aufgewachsen?*

Ich bin 1976 in Langenthal geboren und verbrachte meine Kindheit und Jugend im Oberaargau. Nach dem Gymnasium (neue Sprachen) studierte ich in Bern Geographie mit Betriebswirtschaftslehre im Nebenfach. Seit Mitte des Studiums wohne ich in der Stadt Bern.

### 2) *Warum haben Sie Geographie studiert?*

Geographie interessierte mich bereits als Kind, nicht zuletzt, weil es ein Steckenpferd meines Vaters ist, welcher mir ferne Länder und Hauptstädte beibrachte. Am Ende des Gymnasiums war es dann ein Kollege des Bruders - damals Geographie-Student - der mich zum Studium in Bern animierte.

### 3) *Wie sind Sie zum ARE gelangt?*

Während des Hauptstudiums spezialisierte ich mich auf Verkehrsgeographie, konkret auf die Standortplanung von Einkaufszentren. So war es naheliegend, nach dem Studium eine Tätigkeit in diesem Bereich auszuüben, weshalb ich ein jähriges Praktikum bei der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) absolvierte. Dort war ich an der Erarbeitung eines Modellvorhabens des Bundes beteiligt, weshalb mich die Agglomerationspolitik besonders zu interessieren begann. Schliesslich war es ein damaliger Mitarbeiter des ARE, der mir den Hinweis auf eine potentielle Praktikumsstelle gab.

### 4) *Welche Arbeit verrichten Sie beim ARE?*

Ich arbeite in der Strategieguppe für Agglomerationspolitik. In erster Linie erarbeite ich Kantonsportraits zum urbanen Raum, die demnächst aufs Internet gestellt werden. Daneben beschäftige ich mich mit dem Geographischen Informationssystem, verrichte Arbeiten

im Themenbereich Siedlung und Landschaft und werde im Projekt „Monitoring urbaner Raum Schweiz“ eingesetzt werden.

### 5) *Was gefällt Ihnen bei der Arbeit?*

Ich finde die Arbeit thematisch sehr spannend und vielseitig. Zudem bin ich immer beschäftigt, so dass es mir kaum langweilig wird. In der Abteilung herrscht ein gutes Klima. Ich sammle hier sehr reiche Erfahrungen und werde gut betreut. Dennoch arbeite ich relativ selbständig an meinen Projekten.

### 6) *Was hat Ihnen das Geographie-Studium für den Beruf (nicht) gebracht?*

Im Studium habe ich vor allem während der Diplomarbeit gelernt, selbständig und wissenschaftlich zu arbeiten. Zudem habe ich mir fachliches Know-How (Raumplanung, Verkehrsgeographie und GIS) angeeignet, das mir das Arbeiten hier erleichtert.

Der negative Punkt am Studium war, dass man keinerlei praktische Erfahrungen sammelt, es sei denn, man arbeite neben dem Studium, was aber von Seiten der Professoren nicht unbedingt geschätzt wird.

### 7) *Gibt es etwas zu verbessern?*

Das Geographiestudium sollte Platz für ein Pflicht-Praktikum haben, das als Studienleistung angerechnet wird.

Auch in Bern sollten GIS-Kurse mit in der Praxis üblichen, benutzerfreundlichen Programmen angeboten werden. (Beispiel Uni Zürich, ArcView)

Das ARE sollte seine Praktikumsstellen nicht weiter abbauen, da diese für Geographen meist die einzige Möglichkeit für einen Berufseinstieg in die Raumplanung darstellen.

## **Marco Kellenberger**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Sektion Grundlagen



### **1) Wo sind Sie aufgewachsen?**

Über 20 Jahre, vom Kindergarten bis fast zum Ende der Studienzeit, habe ich in Spiez gelebt. Seit einigen Jahren wohne ich in Bern, wo ich auch studiert habe.

### **2) Warum haben Sie Geographie studiert?**

Mich haben schon immer Landschaften und Landkarten fasziniert. Geographie gehörte jeweils zu meinen Lieblingsfächern. Dass man das auch studieren kann, habe ich erst spät in Betracht gezogen. Dank dem Zusammentreffen mit einem Studenten habe ich einen guten Einblick in den Studienalltag bekommen. - Ursprünglich wollte ich übrigens Geologe werden ... aber das wurde mir zunehmend zu „naturwissenschaftlich“! Deshalb habe ich nach einem Jahr mein Nebenfach von der Geologie zur Medienwissenschaft gewechselt.

### **3) Wie sind Sie zum ARE gelangt?**

Während der Uni-Zeit habe ich bereits im Bereich Raumplanung auf Stufe Kanton und Gemeinde gearbeitet. Meinen ersten Job nach dem Studium trat ich im Frühling 2000 beim damaligen Bundesamt für Raumplanung an. Daneben war ich Mitglied der Planungskommission Spiez und während mehrerer Jahre freier Mitarbeiter beim „Berner Oberländer“.

### **4) Welche Arbeit verrichten Sie bei ARE?**

Den Hauptteil meiner Arbeit bei der Sektion Grundlagen kann man unter dem Titel „Raumbeobachtung“ zusammenfassen. Mit Hilfe von geeigneten Kennzahlen und Analysen wird die räumliche Entwicklung möglichst umfassend abgebildet. Diese Grundlagen sind für die Raumplanung und Raumordnungspolitik unverzichtbar und dienen als Basis für die Formulierung von Strategien, Konzepten und Massnahmen. Zur Zeit sind wir beispielsweise am Aufbauen eines „Monitorings“ für den urbanen Raum. Im Rahmen des Programms „ESPON

2006“ (European Spatial Planning Observation Network) befasse ich mich auch mit europäischer Raumbeobachtung und Raumentwicklung. Als nationaler „Contact Point“ habe ich die Aufgabe, Forschungsergebnisse zu kommentieren, bei Datenfragen zu helfen etc.

### **5) Was gefällt Ihnen bei der Arbeit (nicht)?**

Mir gefällt vor allem die Nähe zur Politik. Zudem finde ich, dass wir ein sehr dynamisches Amt sind. Dass man auf einer sehr strategischen, manchmal auch etwas abstrakten Ebene arbeitet, ist interessant, aber - wie übrigens auch die Nähe zur Politik - durchaus auch zweischneidig. Manchmal wünschte ich mir mehr Nähe zu konkreten Projekten, wo man direkt sieht, was „passiert“. Aber insgesamt dominieren ganz klar die positiven Aspekte, vor allem die thematische Vielseitigkeit der Arbeit.

### **6) Was hat Ihnen das Geographie-Studium für den Beruf (nicht) gebracht?**

Durch die bewusst gewählte Vertiefung des Themas Raumplanung habe ich sicher ein recht gutes Rüstzeug auf den Weg bekommen. Die Vielzahl der Themen während des Studiums war auch fantastisch - darauf kann man häufig wieder zurückgreifen. Grundsätzlich finde ich, dass ein Geographiestudium wohl die besten Voraussetzungen dafür bietet, in der Raumplanung zu arbeiten.

### **7) Gibt es etwas zu verbessern?**

Bei der Ausbildung sollte vermehrt Wert darauf gelegt werden, Einblicke in die spätere Arbeit zu erhalten. Bezüglich ARE finde ich, dass wir grundsätzlich den Austausch mit der Wissenschaft noch stärker pflegen sollten. Das wäre vor allem für uns - aber durchaus auch für die andere Seite - sicher sehr gewinnbringend.

**Interne Mitteilungen****Prof. Heinz Wanner wird Ehrenmitglied der SANW**

Prof. Heinz Wanner, Universität Bern, wurde auf der diesjährigen Senatsstzung vom 7. Mai 2004 die Ehrenmitgliedschaft der SANW für seine langjährigen Verdienste um die Klimaforschung in der Schweiz verliehen.  
Wir gratulieren Heinz Wanner ganz herzlich zu dieser grossen Ehre.

**Communications Internes****Professeur Heinz Wanner élu membre d'honneur de l'ASSN**

Heinz Wanner, professeur à l'Université de Berne, a été élu membre d'honneur de l'ASSN lors de la séance du Sénat du 7 mai 2004 pour son travail durant de nombreuses années au service de la recherche sur le climat en Suisse.  
Nous félicitons chaleureusement Heinz Wanner pour ce grand honneur.

**GeoAgenda****GeoAgenda****GeoAgenda****GeoAgenda**

Redaktionsschluss 2004 / *Délai de rédaction 2004*

No. 4/5-2004: 31-08-2004

No. 6-2004: 15-11-2004

Die GeoAgenda kann auch von Einzelpersonen abonniert werden.  
Bestellung per e-mail oder bei der Geschäftsstelle ASG.  
Jahresabonnement: Fr. 25.-  
(für Studenten: Fr. 20.-)  
plus Porto für Lieferungen ins Ausland.

*Il est également possible de s'abonner individuellement au GeoAgenda.  
L'abonnement annuel coûte Fr. 25.-  
(20.- pour les étudiant(e)s)  
Commande par e-mail à:  
asg@giub.unibe.ch  
ou auprès du secrétariat de l'ASG.*

**Geschäftsstelle ASG**

Verband Geographie Schweiz (ASG)  
Philipp Bachmann  
Geographisches Institut  
Hallerstrasse 12 , CH-3012 Bern  
Tel.: 031/ 631 85 67 (Mo + Fr)  
E-mail: [asg@giub.unibe.ch](mailto:asg@giub.unibe.ch)

**Siège de l'ASG**

Association Suisse de Géographie  
Philipp Bachmann  
Institut de Géographie  
Hallerstrasse 12 , CH-3012 Berne  
Tél.: 031/ 631 85 67 (lu + ve)  
E-mail: [asg@giub.unibe.ch](mailto:asg@giub.unibe.ch)

## Homepage

## Homepage

### Manuskriptarbeiten online

Ab sofort können die Themen von Dissertationen, Lizentiats- und Diplomarbeiten, die an schweizerischen Geographie-Instituten abgeschlossenen wurden, auf unserer Homepage unter **[www.swissgeography.ch/de/publications/index](http://www.swissgeography.ch/de/publications/index)** eingesehen werden.

Da die Webseiten der schweizerischen Hochschulen sehr unterschiedlich aufgebaut sind, gibt es kein einheitliches Vorgehen zum Auffinden der Themenlisten. Benützen Sie die entsprechenden Links (z.B. zu *Master*, *Ph.D.Thesis* oder *Publikationen*, *Forschung* etc.)!

Einige Institute publizieren auch eine Themenliste der noch laufenden Manuskriptarbeiten, sowie eine Liste der kürzlich erschienenen Institutspublikationen.

Wer ein Thema für seine Lizentiats- oder Diplomarbeit sucht, findet jedenfalls eine reichhaltige Auswahl, die vom „Lebensraum Alpen in den Köpfen der Tessiner Hirten“ bis zu den „Topographies of Desire. Landscapes and Bodyscapes in Recent Lesbian Films“ und noch viel weiter reicht. Die Themenvielfalt zeigt uns aber auch, wie breit die geographische Forschung in der Schweiz heute angelegt ist.

### Travaux manuscrits online

Dès à présent, les sujets de travaux de dissertation, licence et diplôme achetés dans les instituts de géographie de Suisse peuvent être consultés sur notre site Internet sous **[www.swissgeography.ch/de/publications/index.php](http://www.swissgeography.ch/de/publications/index.php)**.

Etant donné que les sites web des hautes écoles suisses sont construits de manière très hétéroclite, il n'y a pas une marche à suivre unique pour trouver les listes de sujets. Utilisez les liens correspondants (par ex : *Master*, *Thèse*, *Ph.D.* ou *publications*, *recherche*, etc.) !

Quelques instituts publient également une liste des sujets des travaux en cours, ainsi qu'une liste des publications récemment parues de collaborateurs de l'institut.

Les personnes à la recherche d'un sujet pour leur travail de diplôme ou de licence y trouvent également une liste richement pourvue, allant de „Les logiques spatiales des migrations internationales de footballeurs et la question du transnationalisme des Africains“ jusqu'à „La nature, l'homme... et la couleur ? : l'exemple de l'utilisation des couleurs dans l'alimentation“ et bien d'autres encore. La diversité des thèmes montre l'ampleur de la recherche en géographie en Suisse.

[www.swissgeography.ch](http://www.swissgeography.ch) [www.swissgeography.ch](http://www.swissgeography.ch) [www.swissgeography.ch](http://www.swissgeography.ch)

Leider kann die französische Version der ASG-Homepage erst nach den Sommerferien aufgeschaltet werden.

La version française du site Internet de l'ASG ne paraîtra malheureusement qu'après les vacances d'été.

**Bitte vormerken!***Annonce préliminaire*

## Generalversammlung VSGg 2004

Am **Freitag 12. November 2004**, ca.  
17.00-18.30 Uhr in **Lausanne**

Und wie immer: vorgängiges Rahmenprogramm zu einem schulgeographisch relevanten Thema

Detaillierte Ausschreibung und Anmeldung folgt in der GeoAgenda 5/2004 im September 2004!

## Assemblée générale ASPG 2004

**Vendredi 12 novembre 2004**  
de 17h à 18h30 à **Lausanne**

Et comme toujours: programme-cadre préliminaire sur un sujet ayant trait à la géographie scolaire

Description détaillée et inscription dans le GeoAgenda 5/2004 en septembre 2004!

**---> Neues Geographiebuch für die Sekundarstufe II**

## GEOGRAFIE - WISSEN UND VERSTEHEN

Hans-Rudolf Egli / Martin Hasler (Hrsg.)  
h.e.p. verlag ag, Bern, August 2004

Das neue Lehrbuch ist als Handbuch thematisch konzipiert und enthält den Grundwortschatz der Mittelschulgeographie.

Es erscheint voraussichtlich im August 2004 und wird in der nächsten GeoAgenda 4/5-2004 näher vorgestellt.

Vorbestellungen per E-mail bei [dls@tbwil.ch](mailto:dls@tbwil.ch) oder unter [www.hep-verlag.ch](http://www.hep-verlag.ch)

### **Verein Schweizerischer Geographielehrerinnen und -lehrer (VSGg) / Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)**

Postadresse / Adresse postale:

Kantonsschule Solothurn

Herrenweg 18

CH-4500 Solothurn

Tel.: 032/ 627 90 59

Fax: 032/ 627 90 10

E-mail: [vsgg@bluemail.ch](mailto:vsgg@bluemail.ch)

Internet: [www.vsgg.ch](http://www.vsgg.ch)

## **Stellungnahme des Vereins Schweizer GeographielehrerInnen (VSGg) zur Vernehmlassung „Rahmenlehrplan Fachmittelschulen“ (FMS) der EDK vom 18. Dezember 2003**

Sehr geehrte Damen und Herren

Der VSGg äussert sich nachfolgend zu diesen Themenkreisen:

1. Verschiedene Bemerkungen
2. Rahmenlehrplan Geographie (Kap. 5.2.3.2) und verwandten Fächern
3. Entstehung des Rahmenlehrplanes und Procedere Vernehmlassung

### **1. Verschiedene Bemerkungen**

**1.1** Die unter 1.3 angedeutete Frage, ob eine 3-jährige FMS überhaupt sinnvoll sei, erscheint uns angesichts der fortgeschrittenen Entwicklung obsolet. Wir gehen davon aus, dass eine Mehrheit unserer Mitglieder die Fortentwicklung der bisherigen DMS insbesondere wegen des Ausbaus der Tertiärstufe (v.a. Fachhochschulen) als wünschenswert betrachtet.

**1.2** Den Art. 1 Abs. 1 zur Qualifikation der Lehrpersonen unterstützen wir prinzipiell in dieser Form. Allerdings ist zu wenig klar, was eine dem Höheren Lehramt fachlich und pädagogisch gleichwertige Ausbildung derzeit und in Zukunft bedeutet (vgl. z.B. „Glaubenssatz“ der Fachhochschulen: „andersartig, aber gleichwertig“).

### **2. Rahmenlehrplan (RLP) Geographie (Kap. 5.2.3.2) und verwandten Fächern**

**2.1** Grundsätzliches:

Mit der in Kapitel 2 formulierten Zielen und der didaktischen Konzeption sind wir grundsätzlich einverstanden. Für die Geographie (und wohl für einige weitere Fächer) stellt sich jedoch das Problem eines „Spagates“ zwischen dem Anspruch von Allgemeinbildung und spezifischen

Kenntnissen im Hinblick auf die künftigen „GSK“-Berufsfelder. Mit der knappen Dotation der Geographie sind einige inhaltliche Vorgaben des RLP, die ja schweizweit verbindlich sein sollen (vgl. Kap. 1.2), eher nicht erfüllbar. Der Hinweis, exemplarisches Unterrichten sei unumgänglich, wirkt auf die Anforderung der allgemeinen Verbindlichkeit stark relativierend. Ebenso dürfte in der Praxis ein inhaltlicher Zielkonflikt entstehen zwischen der Forderung nach Verbindlichkeit und dem kantonal oder sogar schulintern zu definierenden Fächerkanon (vgl. Tab. Anfang Kap. 3).

**2.2** Geographie (5.2.3.2) sowie verwandte Fächer (insbesondere integrierte Sozialwissenschaften, Kap. 5.2.3.4):

Vorbehalte gibt es im wesentlichen zu Lernzielen und Lerninhalten der Geographie. Deren Ausrichtung ist hier zu stark von der naturwissenschaftlich orientierten Landschaftsökologie geprägt. Zweifellos benötigen die SchülerInnen im Sinne der Allgemeinbildung wie für die spezifischen Berufsfelder ausreichend Kenntnisse über die natürlichen Grundlagen für das Verständnis von komplexen Mensch-Umwelt-Prozessen. Die FMS-AbsolventInnen werden jedoch praktisch ausschliesslich in Gebieten tätig sein, wo sie vor allem mit Menschen zu tun haben werden (GSK-Berufe). Deshalb muss unseres Erachtens die Geographie inhaltlich viel mehr Gewicht bei Sozial-, Wirtschafts- und politischer Geographie erhalten. Denn Menschen (als Einzelpersonen, Gruppen, Kollektive etc.) prägen nicht nur den Naturraum, sondern auch

den Kulturraum, also jene Räume, wo wiederum andere Menschen und somit Betroffene leben. Zugespitzt ausgedrückt: GSK-Berufsleute werden wohl eher mit MigrantInnen zu tun haben als mit Fragen der Ozeanographie, mehr mit Demographie als mit Astronomie, mehr mit Ressourcenkonflikten als mit Geologie.

Mit einer Priorisierung der Humangeographie wird andererseits der Überlappungsbereich mit den integrierten Sozialwissenschaften (Kap. 5.2.3.4) grösser, womit der Koordinationsbedarf zwischen diesen beiden Fächern steigt. Im übrigen finden sich dort „klassische“ geographische Themen, die in der Geographie im Kap. 5.2.3.2 fehlen, ziemlich zufällig wirken und so oder so eher fehl am Platz sind: Statt Siedlungsformen sollten Stadt- und Agglomerationsprozesse thematisiert werden, statt Schweizer Landschaften besser Zentrum-Peripherie-Probleme etc.

Die hier angesprochenen Defizite müssten in eine Überarbeitung des RLP Geographie (und Verwandtem) münden. Es ist zwecklos, an dieser Stelle weiter in die Details zu gehen oder einen ausgereiften Vorschlag vorzustellen (dazu sind wir ja auch nicht eingeladen worden). Der VSGg ist bereit, in einer geeigneten Form bei einer Überarbeitung der beiden angesprochenen Kapitel beizutragen.

### **3. Entstehung des Rahmenlehrplanes und Procedere Vernehmlassung**

Die Einladung des VSGg zur Stellungnahme erfolgte via den Dachverband der

Schweizer GymnasiallehrerInnen (VSG). Vom Rahmenlehrplan Frühjahr 2002, auf den sich die EDK als Referenzdokument für die laufende Vernehmlassung bezieht, hören wir hier zum ersten Mal, d.h. es gab keinerlei frühere Kommunikation, die bis zu uns vorgedrungen wäre. Dabei ist der VSGg der Fachverband in der Schweiz, welcher für die Geographie als Schulfach auf Sekundarstufe II zuständig ist (mit einem Organisationsgrad von schätzungsweise 70-80%). Der VSGg hat die fachlichen und personellen Kapazitäten und Kompetenzen, einen für die FMS passenden Rahmenlehrplan mitzugestalten.

Das bisherige Procedere erstaunt uns auch deshalb, als die Terminierung für die Vernehmlassung derart knapp angesetzt ist, dass offensichtlich viele FMS-Unterrichtenden ihre Lehrpläne bereits erstellen mussten, bevor überhaupt die Vernehmlassung abgeschlossen ist, geschweige denn eine breitere Diskussion über Inhalte, Methoden und die Didaktik hätte stattfinden können.

Im übrigen haben wir schon bei früherer Gelegenheit (insbesondere anlässlich der Lehrplangestaltung der MAR) darauf hingewiesen, dass im Sinne einer Qualitätssicherung auf der Sekundarstufe II eine rechtzeitige Kontaktnahme mit den Fachverbänden zwecks Diskussion und Ausgestaltung der betreffenden Curricula angezeigt wäre.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand VSGg  
i.V. Dr. Alfons Ritler, Präsident

***Den Originaltext der Vernehmlassung der Erziehungsdirektorenkonferenz zum Rahmenlehrplan FMS finden Sie unter [www.edk.ch/vernehmlassungen](http://www.edk.ch/vernehmlassungen).***

**Compendio Bildungsmedien AG**

Hotzstrasse 33

Postfach

CH-8042 Zürich

Telefon ++41 (0)1 368 21 11

Telefax ++41 (0)1 368 21 70

[www.compendio.ch](http://www.compendio.ch)

[postfach@compendio.ch](mailto:postfach@compendio.ch)



**compendio**

Bildungsmedien

**Lernen und Lehren**

# Wissen total global – Compendio Bildungsmedien



- **NEU: Grundlagen Geografie: Aufgaben des Fachs, Erde als Himmelskörper und Kartografie.** Markus-H. Schertenleib, Helena Egli-Broz, 2004. Ca. 220 S., A4 br., ISBN 3-7155-9171-4, CHF 39.00.
- **Anthropogeografie: Kulturen, Bevölkerung und Städte.** Patrick Laube, Francis Rossé, 2002. 268 S., A4 br., ISBN 3-7155-9024-6, CHF 39.00.
- **Wirtschaftsgeografie und globalisierter Lebensraum.** Giovanni Danielli, Norman Backhaus, Patrick Laube, 2002. 304 S., A4 br., ISBN 3-7155-9025-4, CHF 39.00.
- **Globale Klimatologie: Meteorologie, Wetterinformationen und Klimatologie.** Markus-H. Schertenleib, Helena Egli-Broz, 2003. 236 S., A4 br., ISBN 3-7155-9123-4, CHF 39.00.
- **Ökologie: Einführung in die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur.** Ivo Willimann, Helena Egli-Broz, 2003. 176 S., A4 br., ISBN 3-7155-9097-1, CHF 34.00.

> Weitere Informationen auf unserer Internetseite [www.compendio.ch](http://www.compendio.ch)



**Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG)**  
**Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)**

Präsident / *Président*:  
 Dr. Bruno Strelbel,  
 Sonnenhof 10  
 6232 Geuensee  
 Tel. 041/ 921 38 24  
 Fax: 041/ 921 99 34  
*strelbel.bruno@bluewin.ch*

**SGAG-Preis 2003**

Die Arbeiten der drei SGAG-PreisträgerInnen werden in den Geo-Agenda-Nummern 2, 3 und 4/5 des laufenden Jahres vorgestellt. In dieser Ausgabe erscheint die mit dem **2. Preis** ausgezeichnete Diplomarbeit von **Monika Schaffner**, Universität Bern, über Probleme der Trinkwasserversorgung in Nepal.

**Drinking Water Quality Assessment and Improvement in the Jhikhu Khola Watershed, Nepal**

*Diplomarbeit Monika Schaffner*

Eingereicht am Geographischen Institut der Universität Bern, im Januar 2003

Im Rahmen des interdisziplinären Projektes PARDYP<sup>1</sup>, führt die Gruppe für Hydrologie des Geographischen Institutes der Uni Bern seit 1996 Untersuchungen zur Wasserproblematik durch. Wie Umfragen bei der Bevölkerung gezeigt haben, liegt eine der grössten aktuellen Herausforderungen in der Verfügbarkeit von Wasser für den täglichen Gebrauch: 29% der befragten Personen stellen fest, dass ihnen nicht genügend Wasser für den täglichen Gebrauch zur Verfügung stehe, und 17% meinen, dass ihr Trinkwasser den qualitativen Ansprüchen nicht genüge. Das Ziel dieser Diplomarbeit war es des-

halb, den Status der Wasserqualität im Testgebiet ‚Jhikhu Khola‘ zu untersuchen, die Hauptprobleme zu identifizieren und, darauf aufbauend, geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorzuschlagen. Das Jhikhu Khola Gebiet ist ein landwirtschaftlich intensiv genutztes, fruchtbares Tal in den bevölkerungsreichen Middle Hills von Nepal, ca 45 km östlich von Kathmandu. Die Wasserversorgung besteht vorwiegend aus traditionellen *Kuwas*, durch offene Reservoirs geschützte Quellen, aus denen das Wasser direkt geschöpft wird (Abbildung 1). An einigen Stellen wird das Quellwasser gefasst

<sup>1</sup> People and Resources Dynamics in the Mountain Watersheds of the Hindu Kush-Himalayas



Abbildung 1: Kuwa (geschützte Quelle in offenem Reservoir)



Abbildung 2: Ziehbrunnen

und mittels PVC-Rohren zur Entnahmestelle gebracht (*Pipe-System*). Im alluvial gefüllten Talboden wird zunehmend mit einfachen offenen *Ziehbrunnen* (Abbildung 2) auch Grundwasser erschlossen. Zur Ergänzung der knappen Wasserversorgung auf den Talkämmen, wurden durch das PARDYP-Team ‚*Rainwater Harvesting*‘ Systeme eingeführt, bei welchen Regenwasser auf Hausdächern gesammelt und in 2000 Liter Tanks gespeichert wird.

In drei *Messkampagnen* (Trockenzeit, Vor-Monsun und Monsun) wurden die erwähnten Wasserversorgungssysteme in drei Teilgebieten aus Sicht der che-

misch-physikalischen<sup>2</sup> und mikrobiellen<sup>3</sup> Wasserqualität untersucht und mit den Richtwerten der World Health Organisation (WHO) verglichen. Zur gesamtheitlicheren Auswertung wurden ausserdem die von der WHO empfohlenen ‚sanitary inspections‘ durchgeführt. Dabei wird mittels einer 12-Punkte Checkliste die Entnahmestelle untersucht und der Zustand ihrer näheren Umgebung in Bezug auf Hygiene/Sauberkeit, Konstruktionsart und -qualität abgefragt. Auf einfache und kostengünstige Weise lässt sich so ein umfassendes Bild über den Wasserzustand erhalten und direkt vor Ort aktuelle und potentielle Verschmutzungsquellen identifizieren.

Tatsächlich zeigte sich ein enger Zusammenhang zwischen den Befunden der ‚sanitary inspections‘ und den mikrobiologischen Daten. Die *Ergebnisse* zeigen deutlich, dass das Hauptproblem in den meisten Wasserversorgungssystemen die *mikrobielle* Verunreinigung ist. Kaum ein System war keimfrei (E. Coli): Die grössten Keimkonzentrationen traten im Vor-Monsun und Monsun auf, in Grössenordnungen, die gemäss WHO-Richtlinien auf ein ‚grosses‘ bis ‚sehr grosses‘ Gesundheitsrisiko hinweisen. Als Hauptursache wurde die direkte Wasserentnahme aus dem Reservoir oder Brunnen mittels Kübel identifiziert. Mangelnde Sorgfalt, im Zusammenhang mit undichten Konstruktionen im Bereich der Fassung, können bei Regenwetter zusätzlich zur Verunreinigung beitragen, wenn oberflächlich ver-

schmutztes Wasser durch undichte Stellen direkt ins Quellwasser durchsickern kann. Tatsächlich zeigte sich, dass Pipe-Systeme bezüglich Wasserqualität um einiges sicherer sind: Bei diesen Systemen wird das Wasser für die Entnahme von der Quelle weggeleitet, so dass kein direkter Kontakt zwischen WassernutzerInnen und Quell- bzw. Grundwasser die Wasserqualität gefährdet. In *chemischer* Hinsicht erwiesen sich die im landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiet (intensiver Düngereinsatz, Tierhaltung, Siedlungsnähe) gelegenen Grundwasserbrunnen als eher kritisch, mit teilweise stark erhöhten Nitrat- und Phosphatwerten. Das ‚rainwater harvesting‘ System zeigte grosses Potential aus Sicht der Wasserqualität: Wenn Hausdach und Wassertank sorgfältig unterhalten und gereinigt werden, bleibt das gespeicherte Wasser in mikrobiologischer und chemischer Hinsicht qualitativ gut erhalten.

Aus den in den ‚sanitary inspections‘ identifizierten Problemen liessen sich direkt *Verbesserungsmassnahmen* mit kurz-, mittel- und langfristiger Perspektive ableiten (Abbildung 3). Der Schlüssel zu verbesserter Trinkwasserqualität scheint in Verantwortungsbewusstsein und erhöhter Sorgfalt im Umgang mit den Versorgungssystemen zu liegen, in Verbindung mit regelmässigem Unterhalt. Eine Trinkwasserbehandlung in Fällen hoher Verschmutzung (Monsunzeit, bestimmte Quellen) ist zu empfehlen; dazu gibt es kostengünstige, wirksame und lokal erhält-

<sup>2</sup> Temperatur, pH, Leitfähigkeit (Elektrodenmessung); Phosphat, Ammonium, Nitrit, Nitrat, Trübung (HACH Spektrophotometer); Wasserhärte (Titration); Eisen, Arsen (AAS)

<sup>3</sup> Escherichia Coli (Membranfiltration)

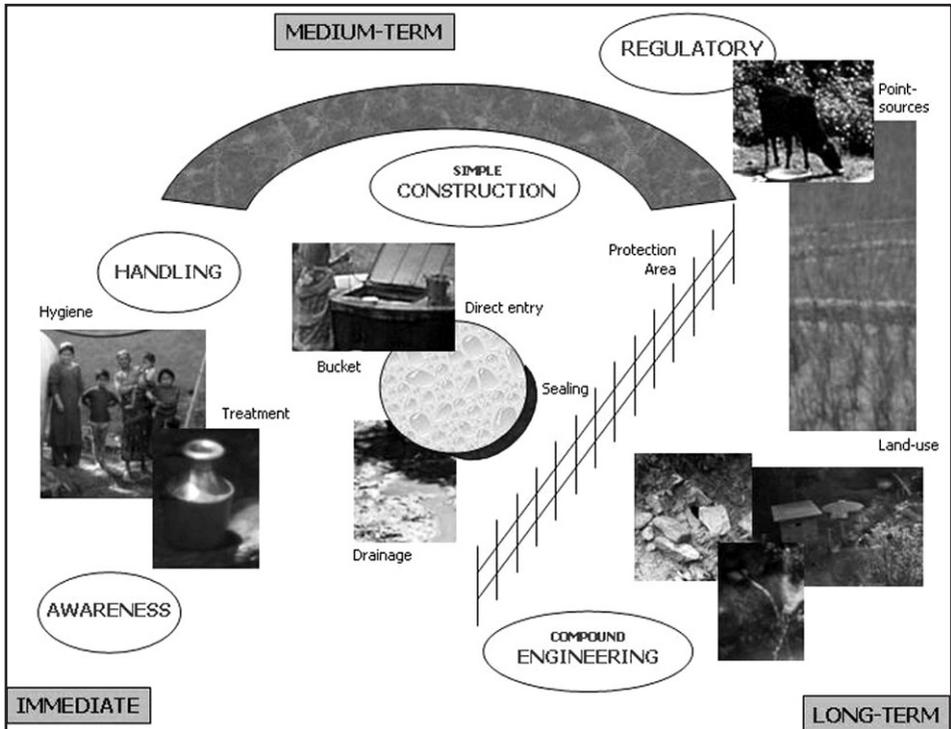


Abb. 3: Kurz-, mittel- und langfristige Massnahmenempfehlungen (eigene Darstellung)

liche Methoden. Mittelfristig könnten einfache Konstruktionsverbesserungen (Abdichtung) und Schutzzonen, zusammen mit gefördertem Hygienebewusstsein, mit einem Minimum an Investitionen bereits erhebliche Verbesserungen ermöglichen. Langfristig wäre es von Vorteil, die offenen Quellen in geschlossene Pipe-Systeme umzufunktionieren, oder tiefere Grundwasservorkommen zu erschliessen (Nitrat-Problem).

Ein Hauptanliegen während der Studie war die *Verbreitung* und ‚Rückgabe‘ der Ergeb-

nisse an die betroffene Bevölkerung. Nach jeder Kampagne wurden kurze Reports verfasst und zusammen mit mündlichen Erläuterungen und Lösungsvorschlägen bei den WassernutzerInnen persönlich vorbeigebracht. Ein eintägiger Workshop zur Wasserqualitätsproblematik (Zusammenhänge, mögliche Lösungen, Hygieneaspekte) bildete den Abschluss und Höhepunkt der Studie.

Monika Schaffner

## Professeur Antoine S. BAILLY

a tenu sa leçon d'adieu

„ Voyage en géographie „

mardi 11 mai 2004

Le Professeur Antoine S. BAILLY a fait des études en géographie aux Universités de Franche-Comté, de Pennsylvanie et de Paris. Licencié en géographie de l'Université de Besançon, le Professeur Antoine S. BAILLY obtient, en 1977, un doctorat d'Etat à l'Université de Paris-Sorbonne.

Après avoir enseigné dans plusieurs universités françaises et canadiennes, il est nommé professeur extraordinaire, puis ordinaire, à l'Université de Genève où il enseigne la géographie économique, urbaine et générale de 1979 à 2004. Parallèlement à ses enseignements, ses recherches et ses nombreuses charges à l'Université de Genève, le Professeur Antoine S. BAILLY a été professeur invité de très nombreuses universités situées aussi bien en Europe que sur les autres continents. Il est président de l'Association Internationale de Science Regionale, de la Commission Internationale de géographie appliquée et du Comité National Suisse de l'Union Géographique Internationale

Le Professeur Antoine BAILLY a publié plus de 30 ouvrages dans le domaine de la géographie urbaine, économique et des représentations. Parmi les nombreux ouvrages qu'il a publiés, mentionnons : „ L'organisation urbaine : théories et modèles „ (1975), „ La perception de l'espace urbain „ (1977), „ L'Amérique du Nord „ (1992, 2e ed. 1994), „ Voyage en géographie : une géographie pour le monde, une géographie pour tout le monde „ (1999), „ Pour une santé de qualité en Suisse „, 2003. Par ailleurs, il a participé à un nombre important d'ouvrages et de rapports scientifiques.

Quant à ses charges de représentations, elles ont été et sont très nombreuses : au sein de l'Université de Genève (délégué du rectorat, directeur de Département, président de section, président du Conseil de l'Université etc.), mais également dans le cadre des directions d'associations professionnelles, comités de directions, etc.

Le Professeur Antoine BAILLY a reçu, en 1992, le Dr. Honoris causa de l'Université de Québec et a été décoré en France, en l'an 2000, de l'Ordre National du Mérite.

**IGU Communications:**

**„Emerging Issues in Medical Geography“**

A **Pre-Conference Meeting** to the 30th IGC - UK 2004 Glasgow is held by the IGU Commission on Health and the Environment on August 11th - 15th, 2004 in Irsee, Germany to the subject of „Emerging Issues in Medical Geography“

*See also the following conferences:*

**„The expectation of space of quality and well being“**

International conference Angers (France), September 23th and 24th 2004, CNRS-UMR 6590 „ESO“

**„Geodaten: Mehrwert für die Gesundheit?“**

Jahrestagung 2004, 7. bis 9. Oktober 2004 in Remagen bei Bonn

Arbeitskreis Medizinische Geographie  
der deutschen Gesellschaft für Geographie  
Kontaktperson Schweiz:  
Charis Keller-Lengen, Research Assistant

Charis Keller-Lengen, MD  
Department of Geography, University of Zurich  
Winterthurerstr. 190, CH-8057 Zurich  
Phone +41 1 63 55151, Fax +41 1 635 68 48  
Mail: [chkeller@geo.unizh.ch](mailto:chkeller@geo.unizh.ch)

**Nachdiplomkurs Räumliche Informationssysteme 2004/2005**

Der Nachdiplomkurs der ETH Zürich vermittelt das erforderliche Wissen über die Bearbeitung raumbezogener Daten mit räumlichen Informationssystemen und richtet sich an Fachleute, die sich in ihrem Berufsfeld vorwiegend mit Geodaten befassen.

Der Kurs dauert insgesamt fünf Wochen.

Die genauen **Termine** sind:

8.-12. Nov. 2004, 6.-10. Dez. 2004,  
10.-14. Jan. 2005, 7.-11. Feb. 2005,  
7.-11. März 2005.

**Anmeldeschluss: 10. Sep. 2004.**

Die **Kursgebühr** beträgt **Fr. 2900.-**  
Detaillierte **Informationen** finden sich  
auf der Webseite:

**[www.photogrammetry.ethz.ch/ndk](http://www.photogrammetry.ethz.ch/ndk)**

**Auskünfte** erteilt das  
NDK-Sekretariat  
Institut für Geodäsie +Photogrammetrie  
ETH Höggerberg  
8093 Zürich

-> Frau S. Sebestyen, 01 633 31 57

[sebestyen@geod.baug.ethz.ch](mailto:sebestyen@geod.baug.ethz.ch)

-> Frau K. Wolff, 01 633 30 54,  
[wolff@geod.baug.ethz.ch](mailto:wolff@geod.baug.ethz.ch)

## Nachhaltige Entwicklung

### Kurs- und Exkursionsprogramm der Universität Bern (IKAÖ)

3. September 2004

#### **Nachhaltige Entwicklung - Umsetzung auf regionaler Ebene: Regenerationspark Seeland (Exkursion)**

„Auf dieser Erde überleben, in meiner Region lebenswert leben“, dies die Vision des Projekts „Regenerationspark Seeland“. Die Exkursion veranschaulicht, wie globale Vorstellungen nachhaltiger Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene Realität werden können.

29. Oktober 2004

#### **Nachhaltige Entwicklung - Indikatoren als Schlüssel zur Erfolgsbeurteilung**

Nachhaltige Entwicklung ist ein offenes Konzept und ermöglicht unterschiedliche Annäherungen und Umsetzungen auf verschiedenen Ebenen. Verbindlichkeit kann mit der Festlegung von Zielen und ihrer Überprüfung mittels Indikatoren erzielt werden. Der Kurs gibt einen Überblick über verschiedene Indikatorensysteme und ermöglicht die Auseinandersetzung mit Fragen der Evaluation und der Verwendung von Indikatoren.

18./19. November 2004

#### **Nachhaltige Entwicklung - Umsetzung im Bereich Verkehr: Politische Strategien und Planungsprozesse von der nationalen bis zur lokalen Ebene**

Nachhaltigkeit gehört zu den obersten Zielen schweizerischer Verkehrspolitik. Ein tragfähiger Konsens, wie Verkehr nachhaltig auszugestalten wäre, zeichnet sich jedoch nur langsam ab. Gleichzeitig haben die PlanerInnen Überlegungen zur Nachhaltigkeit bereits einzubeziehen. Der Kurs versucht, in diesem Spannungsfeld Orientierungshilfen zu geben.

---

#### **Auskünfte und Anmeldung:**

IKAÖ, Universität Bern, Falkenplatz 16, 3012 Bern

Tel. 031 631 39 51, Fax 031 631 87 33,

E-mail: [weiterbildung@ikaoe.unibe.ch](mailto:weiterbildung@ikaoe.unibe.ch)

Internet: [www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung](http://www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung)

Detailbeschreibungen der Kurse sind online und als Broschüre verfügbar.

**POSTGRADE INTERDISCIPLINAIRE  
INTERDISZIPLINÄRES NACHDIPLOMSTUDIUM**

**PROJETS TERRITORIAUX ET MUTATIONS SPATIALES  
TERRITORIALE PROJEKTE UND RÄUMLICHER WANDEL**

EPFL / ENAC – INTER – IA et IDHEAP

Vous disposez déjà d'une expérience professionnelle des projets territoriaux et vous vous intéressez aux mutations spatiales.

Vous disposez d'une formation de base en **Architecture, aménagement du territoire, ingénierie territoriale, transports, géographie, statistique ou en sciences sociales (...)**.

Vous désirez mieux comprendre les stratégies territoriales de différents acteurs et acquérir de nouvelles compétences en qualité de

**Décideur-se  
Animateur-trice  
Conseiller-ère  
Expert-e**

Notre équipe a le plaisir de vous tenir informés **du nouveau cours postgrade interdisciplinaire au sein de l'EPFL.**

**Délai d'inscription : le 30 juillet 2004  
Début des cours : le 20 octobre 2004  
Inscription : <http://mutations.epfl.ch>**

Si besoin, la coordinatrice Katell DANIEL vous fournira des renseignements spécifiques:  
Contact EPFL INTER LADYT  
**Tél 0041 (0)21 693 73 28 ou 079 468 84 50**  
e-mail: [katell.daniel@epfl.ch](mailto:katell.daniel@epfl.ch)

Sie verfügen schon über Berufserfahrung in raumbezogenen Projekten und interessieren sich für den räumlichen Wandel.

Sie haben ein Grundstudium abgeschlossen in **Architektur, Raumplanung, Geomatik, Verkehrsplanung, Geographie, Statistik, Humanwissenschaften (...)**.

Sie möchten Ihre Kenntnisse der räumlichen Strategien und deren Akteure vertiefen und neue Kompetenzen entwickeln als

**ManagerIn  
ModeratorIn  
BeraterIn  
ExpertIn**

Unser Team informiert Sie gerne über das neue **interdisziplinäre Nachdiplomstudium an der EPFL.**

**Einschreibefrist: 30. Juli 2004  
Beginn der Ausbildung: 20. Oktober 2004  
Einschreibung: <http://mutations.epfl.ch>**

Für weitere Auskünfte, können Sie die Koordinatorin Katell DANIEL kontaktieren.  
Kontakt EPFL INTER LADYT  
**Tel 0041 (0)21 693 73 28 - 079 468 84 50**  
e-mail: [katell.daniel@epfl.ch](mailto:katell.daniel@epfl.ch)

## **Viaggi geografici e viaggi letterari**

### **Un percorso nella Geografia culturale**

#### ***Ciclo di incontri proposto da GEA-associazione dei geografi (Bellinzona)***

##### **Geografia rurale tra ricreazione sostenibile e arcadie domestiche**

con Francesco Vallerani, Professore di Geografia all'Università Cà Foscari di Venezia

**Giovedì 23 settembre**, ore 20.30 *Biblioteca Cantonale di Bellinzona*

*Come si manifesta l'attuale ridefinizione degli spazi rurali nel mondo occidentale? La tradizionale vocazione legata alle produzioni agricole sta lasciando il posto a nuove territorialità, cresce la domanda non solo di ricreazione e turismo rurale, ma anche di stili di vita più vicini al senso dei luoghi e ai localismi tradizionali. Cibi genuini e sicuri, più umane relazioni sociali, scenari e paesaggi evocanti il passato, sono le icone fondamentali su cui si basa l'odierna mitologia neorurale condivisa da strati sempre più ampi di popolazione.*

---

#### **Giardini e ville sulle rive del Lago Maggiore. Un paesaggio culturale tra Ottocento e Novecento**

Gita di studio accompagnata da Renata Lodari, progettista e studiosa di giardini, e da Carola Lodari, botanica (in collaborazione con il Museo del Paesaggio di Verbania).

**Sabato 9 ottobre**      *Iscrizioni: 091 820 64 80; leila.ostini@bk.admin.ch*

---

#### **La Patagonia come luogo letterario**

con Gianni Hochkofler, geografo

**Giovedì 21 ottobre**, ore 20.30      *Biblioteca cantonale di Bellinzona*

---

#### **Géographie et littérature de voyage**

con Bertrand Lévy, Professore Geografia umana all'Università di Ginevra

**Giovedì 11 novembre**, ore 20.30      *Biblioteca Cantonale di Bellinzona*

---

#### **Progettare il paesaggio: il piano direttore cantonale nel contesto europeo**

Terza giornata di Sguardi sul paesaggio, organizzata da ASPAN, FSAP, GEA-associazione dei geografi, STAN e dal Dipartimento del territorio del Cantone Ticino

**5 novembre 2004, Grand Hotel Locarno-Muralto**

---

*GEA-associazione dei geografi, CP 1605 Bellinzona, [www.gea-ticino.ch](http://www.gea-ticino.ch)*

**„Alpenwoche“ 2004: Die Alpen der kommenden Generation -  
von Prognosen zum Handeln**

**„Semaine alpine“ 2004: Les Alpes de la génération à venir -  
des prévisions à l'action**

**22-25 Sept. 2004, Kranjska Gora/Slowenien**

Vier alpenweit tätige Organisationen ziehen an einem Strang: das Internationale Wissenschaftliche Komitee für Alpenforschung (ISCAR), die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA), das Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“ und das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (Alparc).

**Thematische Gliederung der „Alpenwoche“:**

Modul 1: Allgemeine Zukunftsaussichten des Alpenraumes und Management der natürlichen Ressourcen im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung;  
Modul 2: Natur- und Kulturerbe der Landschaften im Alpenraum;  
Modul 3: Wirtschaftliche Aspekte des Tourismus und der Regionalentwicklung im Zusammenhang mit der Osterweiterung der EU;  
Modul 4: soziokulturelle Fragen des Alpenraums.

Neben dem Hauptprogramm werden **Project Fairs** und **Workshops** mit Posterpräsentationen und Kurzvorträgen zu laufenden Projekten (Forschung und Umsetzung) angeboten.  
Die Alpenwoche findet ihren Abschluss in sechs thematischen **Exkursionen**.

Interakademische Kommission Alpenforschung (ICAS)

**Information und Anmeldung:**  
[www.alpweek.org](http://www.alpweek.org)

*Quatre organisations panalpines se rencontrent: le Comité scientifique international sur la recherche alpine (ISCAR), la Commission Internationale pour la Protection des Alpes (CIPRA), le réseau de communes „Alliance dans les Alpes“ et le Réseau Alpin des Espaces Protégés (Alparc).*

**La division thématique pour la „Semaine alpine“:**

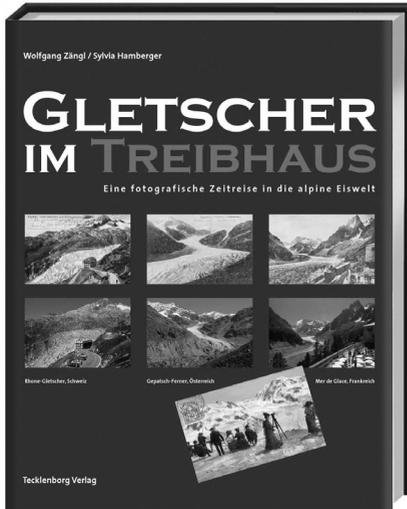
*Module 1: Perspectives générales de l'espace alpin, gestion des ressources naturelles dans un contexte de réchauffement du climat;*  
*Module 2: Le patrimoine naturel et culturel des paysages dans l'espace alpin;*  
*Module 3: Les aspects économiques, au niveau du tourisme, du développement régional, le tout dans le contexte de l'élargissement de l'UE;*  
*Module 4: Les thématiques socioculturelles de l'Arc alpin.*

*De nombreux ateliers ou „project fairs“ sont proposés en plus du programme principal avec de courtes présentations sur des projets en cours et à venir, dans le domaine de la recherche.*  
*La semaine alpine trouvera sa conclusion avec 6 excursions thématiques.*

*Commission interacadémique recherche alpine (ICAS)*

**Information et inscription:**  
[www.alpweek.org](http://www.alpweek.org)

## Buchempfehlung: «Gletscher im Treibhaus»



Sylvia Hamberger, Wolfgang Zängl

### Gletscher im Treibhaus

272 Seiten, 460 Abbildungen  
Gebunden, 24 x 30 cm  
ISBN 3-934427-41-3  
Euro 39,80 /sFr 69,20

Dieses Buch stellt eine fotografische Zeitreise in die alpine Welt dar. Die Gletscher der Alpen schwinden. In welch alarmierendem

Tempo, das zeigen die Aufnahmen in diesem Buch. Postkarten und Fotografien vom Anfang des letzten Jahrhunderts stellt die Gesellschaft für ökologische Forschung e.V. aktuellen, aus der gleichen Perspektive fotografierten Bildern gegenüber. Der Vergleich zwischen damals und heute ist erschütternd. Doch das Buch illustriert den Gletscherschwund nicht nur, es informiert auch über Ursachen und Folgen. Schmelzende Gletscher sind das sichtbarste Zeichen einer globalen Klimaerwärmung. Mit den Eiskappen verschwindet nicht nur ein Teil der Schönheit der Alpen, ihr Schrumpfen bringt auch Murenabgänge, Erdbeben und Gerölllawinen mit sich, ein wichtiger Wasserspeicher geht verloren, neue Gletscherseen bedrohen Ortschaften. Mit umfangreichem historischem und aktuellem Bildmaterial sowie informativen und spannenden Textbeiträgen legt das Buch «Gletscher im Treibhaus» Zeugnis ab über eine schwindende Landschaftsform.

Tecklenborg Verlag, Siemensstrasse 4  
D-48565 Steinfurt  
Telefon 02552/ 920-02  
Telefax 02552/ 920-150

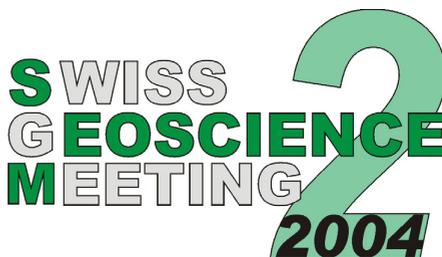
<http://www.tecklenborg-verlag.de>

### Jetzt 3.800 historische Karten per Mausclick

Die Staats- und **Universitätsbibliothek Bremen** bietet einen Kartenkatalog im Internet an, der seit dem Update im Dezember 2003 die gesamten etwa 3.800 historischen, digitalisierten Karten der Bibliothek enthält. Die historischen Karten können direkt per Mausclick am eigenen Computer angezeigt und bei Bedarf vergrößert werden. Zu jeder Karte kann eine Erläuterung mit den wichtigsten bibliothekarischen Angaben aufgerufen werden.

@ Weitere Informationen unter: <http://gauss.suub.uni-bremen.de>

2th National Symposium on Swiss  
Geosciences  
Lausanne, November 19, 20, 2004



**NOVEMBER 19, 20**

**LAUSANNE, SWITZERLAND**

## CONTRIBUTIONS

**Deadline for abstract submission is August 27<sup>th</sup>, 2004.**

We invite you to submit abstracts for talks and posters concerning all aspects of geosciences. Please try to relate your presentation with one of the theme symposia or an open session. Depending on the number and subjects of submitted abstracts we may merge existing sessions or create new ones. Abstracts will be categorised following the indications of the authors on the abstract submission form. Abstracts should be submitted electronically following instructions on the SGM2004 website (<http://geoscience-meeting.sanwnet.ch>). The conveners of each session will organise oral and/or poster presentations. Abstracts will be available from the SGM homepage free of charge. A printed version of the abstract volume will be distributed at the meeting and is included in registration fee.

## REGISTRATION

**Deadline for registration is September 30<sup>th</sup>, 2004.**

Registration should preferably be done electronically following the instructions on the SGM2004 website. Alternatively the attached registration form may be sent to *Pascal Tschudin, Institut de Géologie et Paléontologie, BFSH2, CH-1015 Lausanne (Fax +41 21 692 43 05; eMail [sgm2004@sanwnet.ch](mailto:sgm2004@sanwnet.ch)).*

**All participants are requested to make their own accommodation arrangements.** For further informations and addresses, please consult the SGM website. **Registration fees (to be paid cash on arrival): CHF 40.-- (students/ PhD students CHF 20.--), incl. abstract volume, coffee, snacks and apéro.**

### REGISTRATION FORM

**2<sup>nd</sup> SWISS GEOSCIENCE MEETING LAUSANNE NOVEMBER 19-20, 2004**

NAME \_\_\_\_\_

AFFILIATION \_\_\_\_\_

ADDRESS \_\_\_\_\_

EMAIL \_\_\_\_\_

STUDENT/PHD STUDENT

- 29.06.2004**      **Antrittsvorlesung** «Starkniederschläge und Klimaänderung» von **PD Dr. Christoph Frei**, Institut für Atmosphäre und Klima, ETH Zürich, 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG G60
- 15.08. -**  
**20.08.2004**      **The 30th Congress of the International Geographical Union (IGU), Glasgow 2004**
- 03.09. -**  
**04.09.2004**      **Colloque sur la Gestion durable de l'environnement karstique**, La Chaux-de-Fonds. Info: [www.iukb.ch/francais/AES/Mire/PMire\\_All.html](http://www.iukb.ch/francais/AES/Mire/PMire_All.html)
- 18.09. -**  
**22.09.2004**      **40e Congrès mondial de l'Association Internationale des Urbanistes** à Genève. Thème: Management des régions urbaines.
- 22.09. -**  
**25.09.2004**      **„Alpenwoche“ 2004**: Die Alpen der kommenden Generation - von Prognosen zum Handeln / **„Semaine alpine“ 2004**: Les Alpes de la génération à venir - des prévisions à l'action; Kranjska Gora/Slowenien
- 25.09. -**  
**01.10.2004**      **29. Deutscher Schulgeographentag in Berlin**  
Zwischen Kiez und Metropole - Zukunftsfähiges Berlin im neuen Europa
- 29.09. -**  
**02.10.2004**      **Second International Conference „Interdisciplinary Mountain Research“** Stelvio National Park (Italy), University of Bolzano
- 27.10. -**  
**29.10.2004**      **24th Urban Data Management Symposium**  
Chioggia / Venezia (Italia)
- 12.11.2004**      **Generalversammlung VSGg / Assemblée général de l'ASPG**  
Lausanne
- 19.11. -**  
**20.11.2004**      **2th National Symposium on Swiss Geosciences**  
Lausanne

### **GeoAgenda**

Die GeoAgenda erscheint 5x pro Jahr in einer Auflage von 1'000 Ex.

*Le GeoAgenda paraît 5x par an (tirage: 1'000)*

**Bestellung / Commande:** Email: [asg@giub.unibe.ch](mailto:asg@giub.unibe.ch)

**Jahresabonnement / Abonnement annuel:** CHF 25.-

(Studenten / étudiants: CHF 20.-)

**Inseratenpreise / Prix des annonces:** 1/1 Seite/page CHF 300.-,

1/2 Seite/page CHF 160.-, 1/4 Seite/page CHF 85.-; Flyer CHF 300.-